

## Die aktuelle Situation im Irak – ein Überblick

Joachim Guilliard

Einleitung zur Irak Konferenz 12.3.2005

Man kann sicherlich die Bedeutung der heutigen Konferenz auch ein wenig an der heftigen Reaktion unserer Gegner messen.

Es ist offensichtlich, dass genau das, was heute durch die Beteiligung irakischer Referenten der wesentliche Inhalt sein wird, in der deutschen Öffentlichkeit ausgeblendet bleiben soll. Die Rechtfertigung von Krieg und Besatzung beruht maßgeblich auf der Gleichsetzung von Widerstand mit Terror und der Behauptung es fehle an politischen Kräften im Irak, die einen befreiten Irak zusammenhalten, verwalten und aufbauen können. Wem an einer langfristigen Herrschaft der USA und ihrer Quislinge gelegen ist, muss verhindern, dass die gegen die Besatzung gerichteten politischen Kräfte hier ein Gesicht bekommen, als Kräfte mit vernünftigen Alternativen, recht erfolgreich in ihrem Engagement für eine breite Einheit. Organisationen die offen und ausschließlich zivil im Land politisch aktiv sind, die den militärischen Widerstand dennoch als legitim ansehen, Terror gegen Zivilisten aber ablehnen – ganz im Gegensatz zu denen, die das Land mit brutaler Gewalt besetzt halten.

Auch deutsche Politiker und Medien folgen diesen Richtlinien. Die Nachrichten über den Irak bestehen in der Regel nur in einer Auflistung der wüstesten Anschläge und Statements der US-Administration. Die tatsächliche irakische Realität wird weitgehend ignoriert.

Kein Thema ist die katastrophale Situation der Bevölkerung unter der Besatzung, obwohl Untersuchungen von Hilfsorganisation immer wieder belegen, wie sehr sich die Lebensbedingungen in allen Bereichen gegenüber der Vorkriegssituation verschlechterten, die bekanntlich unter dem Embargo schon furchtbar waren. Es fehlt an allem. Strom und Wasser gibt es nur stundenweise, die Abwässer fließen ungeklärt in die Flüsse und führen zur Verbreitung von über das Wasser übertragenen Krankheiten. Die Zahl der stark unterernährten Kinder hat sich verdoppelt, desgleichen die Säuglingssterblichkeit. Jedes 10. Kind leidet an schwerer Diarrhøe, Todesursache bei 70% aller Todesfälle bei Kindern.

Hinzu kommt der Zusammenbruch jeglicher Sicherheit und Ordnung im Alltag, und damit eine praktisch unkontrollierte Gewaltkriminalität – Folge der Auflösung von Armee und Polizei.

Raubüberfälle und Morde am hellen Tage lähmen das öffentliche Leben, Entführungen und Frauenhandel zwingen die Frauen hinter ihre vier Wände. Hinzu kommt die Gefahr unmittelbar ins Visier der Besatzer zu geraten.

Mehr als 100.000 Irakerinnen und Iraker fielen bereits Krieg und Besatzung zum Opfer, täglich kommen neue hinzu. Zigtausend Männer und Frauen wurden gekidnappt und in Lager verschleppt. Vielerorts ist der Alltag geprägt durch Razzien, Checkpoints und demütigende Schikanen.

Und immer häufiger führen die Besatzer großangelegte Strafaktionen gegen ganze Städte durch, die sich ihrer Kontrolle entzogen haben. Der schlimmste Angriff war der auf Falluja im letzten November, sicherlich eines der größten einzelnen Verbrechen der USA in letzter Zeit. Auch darüber was aus dieser Stadt wurde, liest und hört man in den Medien nichts mehr. Wir haben in den letzten Wochen eine Rundreise mit zwei Augenzeugen aus Falluja organisiert, mit Veranstaltungen in 9 Städten. Kaum eine Zeitung hat sich für sie interessiert.

Und nicht allein das militärische Vorgehen ist verbrecherisch. Mit ihrer gesamten Besatzungspolitik verstoßen die USA und ihre „Koalition der Willigen“ in vielfacher Hinsicht gegen internationales Recht und begehen ganz offensichtliche massive Kriegsverbrechen.

Diese gesamte Realität muss man sich vor Augen führen, wenn die Gewalt des Widerstands gegen diese -- durch die Besetzung geschaffene Verhältnisse -- thematisiert wird.

Geht man nach den hiesigen Medien hat mit den Wahlen im Januar für den Irak ein neues Zeitalter begonnen. Viel Aufhebens wird von der Machtverteilung in der Nationalversammlung und der Zusammensetzung der neuen Übergangsregierung, so als hätte dies nennenswerte Auswirkungen auf die weitere Entwicklung im Irak, als wäre der Irak bereits wieder souverän.

Aber die Wahlen haben nichts grundlegendes an den Verhältnissen im Land geändert. Regiert wird das Land auch weiterhin aus der riesigen US-Botschaft heraus und die US-Truppen werden – daran lässt die US-Regierung keinen Zweifel – das Land auf absehbare Zeit nicht verlassen. Jeder der den Irak bereist, kann sehen, dass sich die Besatzungsmacht hier auf Dauer festsetzt. Beispielsweise im Camp Victory North, in der Nähe des Flughafens von Bagdad. Hier ist die Halliburton Tochter, Kellogg, Brown & Root (KBR), dabei eine ganze Stadt aufzubauen, bestehend aus klimatisierten Bungalows und allem was zum US-amerikanischen Way of Life gehört. Die Stadt beherbergt bereits 14.000 Soldaten, fertig gestellt wird das Camp doppelt so groß wie Camp Bondsteel im Kosovo sein, eine der größten US-Basen in Übersee. Insgesamt entstehen vierzehn solcher permanenten Basen für gut 100.000 Soldaten. Auch das Agieren im Libanon und die massiven Drohungen gegen Syrien und Iran lassen keinen Raum für Illusionen, die USA würden tatsächlich ihre Truppen in absehbarer Zeit aus dem Irak abziehen und die Kontrolle über das Land freiwillig aufgeben.

Die Wahlen zur Nationalversammlung sind Teil der Strategie, mit der sie ihre langfristigen Pläne gegen den heftigen Widerstand eines großen Teils der Bevölkerung durchzusetzen versuchen. Sie sollen der Politik der USA und GB im Irak die Legitimität verschaffen – die sie dringend benötigt und zu Hause und international wieder mehr Akzeptanz für ihr wildes Treiben. Obwohl diese Wahlen, allen demokratischen Prinzipien Hohn sprechen, könnte nun die internationale Anerkennung ihnen nun endlich der Weg offen stehen, völkerrechtlich verbindliche Abkommen zur Umwandlung der irakischen Wirtschaft schließen.

In vieler Hinsicht gleichen, so der renommierte US-Historiker Edward S. Herman, die Wahlen im Irak denen in Vietnam 1967 oder El Salvador 1982. Auch damals wurde die Wahlbeteiligung, die sowenig überprüfbar war, wie jetzt im Irak, als Maß für die Glaubwürdigkeit der Wahlen und die Zustimmung zur US-Politik dargestellt. Auch damals gingen viele zur Urne, um den Frieden zu wählen. Doch beide Male eskalierten die USA und ihre Marionetten anschließend den Krieg. Auch im Irak ist nun damit zu rechnen, dass die USA ihre gefestigte Position nutzen werden, um noch massiver und brutaler gegen den Widerstand vorzugehen. Die verheerende Strafaktion gegen Falluja erfährt bereits ihre Fortsetzung mit „Operation River Blitz“ gegen Städte am Euphrat.

Da der militärische Widerstand so aber nicht zu schlagen ist, setzen die USA – wie in Vietnam und El Salvador – zunehmend auf einen verdeckten, schmutzigen Krieg gegen ihre Gegner.

Bereits im Dezember 2003 enthüllte der berühmte US-Journalist Seymour Hersh entsprechende Programme der US-Regierung, die u.a. US-amerikanischen Spezialeinheiten zur gezielten Liquidierung von Angehörigen des Widerstands vorsehen und die Geheimdienstexperten an die „Operation Phönix“ in Vietnam erinnern.

Das Pentagon knüpft aber lieber an die erfolgreichere Anwendung von staatlichem Terror, systematischer Folter und Todesschwadronen in Mittelamerika an und nennt das Vorhaben „Salvador Option“.

Ausgesuchte kurdische Peshmergas und schiitischen Milizen werden dabei zu Einheiten zusammengestellt, die Jagd auf Widerstandskämpfer und ihre Sympathisanten -- auch über die Landesgrenzen hinweg -- machen.

Regional sind zudem die Milizen der mit den USA kollaborierenden Organisationen aktiv, die größten sind die der beiden kurdischen Parteien. Sie werden auf 100.000 Mann geschätzt, deren besten Einheiten von Israel aktuell weiter aufgerüstet und ausgebildet werden. Auch den im Iran ausgebildeten Al Badr Brigaden des „Obersten Rates der islamischen Revolution“ (SCIRI), ein weiterer enger US-Verbündeter werden Morde an politischen Gegnern nachgesagt sowie die massive Einschüchterung der Bevölkerung.

Viel verspricht sich das Pentagon zudem von neu entstandenen „Schutzkorps“, die sich „Special Police Commandos“, „Defenders of Baghdad“ etc. nennen. Kommandiert werden diese Milizen, deren Stärke auf 15.000 Mann geschätzt wird, meist von Geheimdienstoffizieren des alten Regimes, die enge Beziehungen zum irakischen Innen- bzw. Verteidigungsminister unterhalten.

Rechnet man noch die privaten Söldner hinzu, so ergibt sich ein unheilvolle Allianz von Organisationen, die mit unkontrollierter Gewalt gegen Oppositionelle vorgehen.

Es sind die USA und ihre Verbündete, die auf brutale Weise einen Teil der Iraker auf den Rest der Bevölkerung hetzten und das Land in die Nähe eines Bürgerkrieges treiben. Und es sind Widerstandsorganisationen wie der INFC die dagegen eine Alternative darstellen.

Die Berechtigung des Widerstands gegen die US geführte Besatzung ergibt sich aus all diesen Umständen – der Zerstörung der Lebensgrundlagen, dem Raub nationaler Ressourcen, der brutalen Repression, der fehlenden Sicherheit im Alltag und dem Versuch die irakische Gesellschaft an Hand ethnischer und konfessioneller Linien zu zerstückeln.

Gregor Schirmer wird in seinem folgenden Beitrag zeigen, dass sich die Iraker (und auch die Antikriegsbewegung) darüber hinaus dabei auch auf internationales Recht stützen können. Ernst Woit wird zeigen welche besondere Bedeutung der Krieg der USA gegen den Irak, weit über das Land und Region hinaus hat und Claus Schreer, dass er dennoch keine alleinige Angelegenheit der USA ist, sondern europäischer und nicht zuletzt auch deutscher Unterstützung geführt wird.